

Einiges über Zittau.

Zittau ist von den Städten der sächsischen Oberlausitz die größte und bedeutendste. Der größere Teil der Stadt liegt auf einer nordöstlich von der Mandau aus sanft ansteigenden Anhöhe und zwar unter $32^{\circ} 29' 3''$ östlicher Länge (Meridian von Ferro) und $50^{\circ} 53' 58''$ nördlicher Breite, in einer Höhe von 244 Metern über dem Spiegel der Ostsee.

Die älteste Ansiedlung befand sich an der Stelle des jetzt beinahe ganz verschwundenen Burgberges, um die Burgmühle und die Burgstraße. Als Stadt wurde Zittau von dem berühmten Böhmenkönige Ottokar II., der in der Schlacht auf dem Marchfelde gegen Rudolph von Habsburg fiel, gegründet, d. h. es erhielt Stadtrecht und wurde mit Mauern versehen. Politisch gehörte Zittau bis zur Gründung des Bundes der Sechsstädte, welchen es am 21. Aug. 1346 mit den Städten Bautzen, Görlitz, Lauban, Löbau und Kamenz schloß, zum Königreich Böhmen. Durch dieses Bündnis schloß es sich enger an die übrigen genannten Städte an und bildete später mit diesen und der dazu gehörigen Landschaft das Markgraftum Oberlausitz, welches bis zum Prager Frieden während des 30jährigen Krieges (1635) eines der deutschen Kronländer Böhmens bildete. Sehr wechselvolle Schicksale hat Zittau im Laufe der Jahrhunderte gehabt. Schon bald nach der Ausstiftung mit Stadtrecht blühte es durch die Gewerbthätigkeit seiner Bewohner zu einem wohlhabenden und selbstbewußten Gemeinwesen empor. Besonders blühten hier die durch flämische Einwanderer eingeführte Tuch- und Leinwandweberei, ein lebhafter Handel mit eigenen und fremden Erzeugnissen und die Brauerei, welche der Stadt sogar eine gewisse Berühmtheit verschaffte, sie aber auch in allerlei Konflikte sowohl mit dem Adel der Umgegend als auch manchen Schwesterstädten wegen der Brauprivilegien brachte. Mit den anderen fünf oben genannten Städten bildete es im Sechsstädtebunde eine beachtenswerte Macht, welche dem Adel gegenüber sehr energisch ihre Rechte zu wahren verstand und Jahrhunderte hindurch gegenüber den Landfriedensbrechern, Wegelagerern und Unruhestiftern, an denen der lausitzische wie der Adel im allgemeinen reich genug war, geradezu das Prinzip der Ordnung, des Rechts und des Kulturfortschrittes verkörperte, als dessen Hüter und Schützer sie auch von Kaiser Karl IV. ausdrücklich eingesetzt war. Wer sich ihren Anordnungen widersetzte, den sollte des Königs Acht treffen. Mit solcher Macht ausgestattet, sind denn die lausitzischen Städte das ganze Mittelalter hindurch der wichtigste Faktor für die politische und geistige Entwicklung ihres Vaterlandes gewesen. Wer von der Lausche oder dem Hochwald die ruinengekrönten Berggipfel im nördlichen Böhmen in die Höhe ragen sieht, sollte immer eingedenk sein, daß jene Burgtrümmer Zeugen der Thatkraft und Macht der oberlausitzischen Städte sind. Mehr als 50 Burgen haben sie zum größten Teil erobert, zum kleineren Teil angekauft und gebrochen, um die Straßen gegen Wegelagerer sicher zu machen, wir nennen hier nur Dybin, Karlsfriede, Kohnau, Kohnungen, Falkenburg bei Petersdorf, Kalsko (Koll), Dewin, Tollenstein, Mühlstein, Bösig, Trostky, Habstein, Hammerstein, Altperstein, Landskrone, von anderen ganz abgesehen, deren Stätte man heute überhaupt nicht mehr kennt.